

Und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,20)

Preiset den Herrn! Es grüßt euch wieder Pater Bobby im allmächtigen Namen unseres Erlösers Jesus Christus. Halleluja. Heute ist der 28. Tag unserer Bibelreise. Willkommen zu unseren heutigen Betrachtungen. Gelesen haben wir heute Exodus 5 und 6, Ijob 28 sowie das letzte Kapitel im Matthäusevangelium Kapitel 28.

Das 5. Kapitel von Exodus beginnt mit den folgenden Worten: „Danach gingen Mose und Aaron zum Pharao und sagten: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir in der Wüste ein Fest feiern können!“ - Lass mein Volk ziehen, damit sie mich ehren können. Vers 3: „Da sagten sie (Mose und Aaron): Der Gott der Hebräer ist uns begegnet und jetzt wollen wir drei Tagesmärsche weit in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, Schlachtopfer darbringen, damit er uns nicht mit Pest oder Schwert straft.“ Wie ist das zu verstehen? Gott kann nicht lügen. Drei Tage sollten sie marschieren, um ein Schlachtopfer darzubringen und in der Wüste ein Fest zu feiern. In drei Tagen von Ägypten zum Berg Sinai. Später lesen wir, dass die Israeliten tatsächlich 48 Tage brauchten, bis sie dort ankamen.

Der Hl. Augustinus, der Bischof von Hippo, gibt uns folgenden Kommentar hierzu: „Manche fragen, wie man einem Volk vermitteln kann, dass Gott den Befehl gegeben hat, dass Er sie aus Ägypten ins Land Kanaan führt, während dem Pharao gesagt wurde, dass sie einen dreitägigen Fußmarsch in die Wüste unternehmen wollten, um auf Geheiß Gottes Opfer darzubringen. Diese Stelle ist wie folgt zu verstehen: Obwohl Gott wusste, was Er tun würde, und obwohl Gott wusste, dass der Pharao das Volk nicht ziehen lassen würde, war diese Tatsache zuerst festzustellen, was auch zuerst passierte wäre, wenn der Pharao das Volk hätte ziehen lassen.“ Was wäre in diesem Fall geschehen? Eine dreitägige Reise, wie Mose dem Volk gesagt hatte. Gott hatte ihm den Auftrag gegeben, die Israeliten zum Berg Sinai zu bringen. Den Ägyptern war ein Teil der Wahrheit nicht offenbart worden, da sie nicht bereit waren, dem Willen Gottes Folge zu leisten. Der Hl. Augustinus sagt weiter: „Die Nichtfolgeleistung durch den Pharao und seine Höflinge sowie sein Ungehorsam zog alles nach sich, was später geschah, so wie es die Hl. Schrift bestätigt. Gott lügt nicht, wenn Er einen Befehl gibt, auch wenn Er weiß, dass dieser Befehl von der Person, die den Befehl erhalten hat, nicht ausgeführt wird; Sein Ziel ist es, ein gerechtes Urteil zu erlangen.“ Halleluja!

Zu der Passage, dass „Gott mit Pest oder Schwert straft“, liefert uns George Leo Haydock folgende Erklärung: „Beide wollen damit zum Ausdruck bringen, dass sie sich auch der Gefahr der Bestrafung im Falle einer Nichtbefolgung dieses Befehls durch den Pharao ausgesetzt sehen, wobei sie den König auf respektvolle Weise daran erinnern, dass der Ungehorsam gegenüber dem Gott der Hebräer nicht straffrei ausgeht.“ Preiset den Herrn!

Unser zweiter Betrachtungspunkt heute ist Exodus 5,17+18, wo wir lesen, was der Pharao zu den Israeliten sagte: „Er entgegnete: Faul seid ihr, faul. Nur deshalb sagt ihr: Wir wollen gehen und dem HERRN Schlachtopfer darbringen. Jetzt aber fort mit euch und tut eure Arbeit!“ Liebe Brüder und Schwestern, von Anfang an hat der Feind den Menschen eine furchtbare Lüge in die Gedanken eingegeben, und zwar, dass Anbetung, Gottesdienst, Zeit im Gebet, das Darbringen von Opfergaben und all diese Dinge nur etwas seien, was faule Menschen tun. Diejenigen, die keine Arbeit haben oder nicht arbeiten wollen, das seien angeblich die spirituellen Menschen, die zur Anbetung und zum

Gottesdienst gehen. Diese Auffassung ist auch heute noch weit verbreitet und tief verwurzelt im Kopf und Herzen vieler Menschen. Das ist eine Lüge, die der Böse verbreitet. In Wahrheit sind die Verehrung Gottes, die Anbetung, der Gottesdienst die Erfüllung des 1. Gebots und sind die erste Pflicht eines jeden Menschen auf Erden. Das ist das allererste, was ich zu tun habe. Wir hören Jesus, der da sagt: *„Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.“* (Lk 10,41). All meine Arbeit, alle Dinge, die ich tue, sind vergänglich, mein Gebet, mein geistiges Leben wird aber bei mir bleiben. Deshalb müssen wir dieser Lüge mit der Wahrheit begegnen. Was war die Lüge nochmals? Dass die Arbeit wichtiger sei und dass Anbetung und Gebet nur für Faule und Arbeitsscheue da seien. In Wahrheit sind wir dazu berufen, Gott anzubeten. Das ist die wichtigste Aufgabe in unserem Leben. Diese Lüge wollen wir ersetzen durch die Wahrheit, die aus dem Wort Gottes kommt. Preiset den Herrn!

Die nächste Botschaft finden wir in Exodus 5 ab Vers 20, als die israelitischen Vorarbeiter, die sogenannten Listenführer, Mose und Aaron konfrontierten: *„Als sie vom Pharao kamen, stießen sie auf Mose und Aaron, die ihnen entgegenkamen. Die Listenführer sagten zu ihnen: Der HERR soll euch erscheinen und euch richten; denn ihr habt uns beim Pharao und dessen Dienern in Verruf gebracht und ihnen ein Schwert in die Hand gegeben, mit dem sie uns umbringen können.“* Versteht ihr das? Sie sagten den beiden: Gott wird euch bestrafen. Ihr habt ihnen einen Vorwand geliefert, damit sie uns umbringen können. Ihr seht, es ist eigentlich tragisch. Da haben wir jemanden, der einem etwas Gutes tun möchte, wenn aber ein solcher Versuch nicht Erfolg hat, wird diese Person noch mit Undank belohnt. Das schmerzt sehr. In solchen Momenten verlieren einige Menschen den Mut und ihre Ausdauer. Der gute Wille wandelt sich in etwas Negatives. Hier ist es wie ein Fluch: Ihr werdet dafür bestraft werden.

Wir stoßen noch öfters auf solche Situationen, z.B. in Exodus 14,10+11. Die Israeliten waren ausgezogen, wurden von den Ägyptern verfolgt und plötzlich sahen sie die Ägypter von hinten anrücken. *„Da erschrecken die Israeliten sehr und schrien zum HERRN. Zu Mose sagten sie: Gab es denn keine Gräber in Ägypten, dass du uns zum Sterben in die Wüste holst? Was hast du uns da angetan, uns aus Ägypten herauszuführen?“* Ihr seht, was der springende Punkt ist: Sie waren so undankbar.

Zurück zu Exodus 5, 22+23. Mose beschwerte sich nun beim Herrn: *„Da wandte sich Mose an den HERRN und sagte: Mein Herr, wozu behandelst du dieses Volk so schlecht? Wozu hast du mich denn gesandt? Seit ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, behandelt er dieses Volk noch schlechter, aber du hast dein Volk nicht gerettet.“* Mose war hier sehr negativ eingestellt. Der Hl. Augustinus sagt uns hierzu: *„Die von Mose ausgesprochenen Worte sind keine Worte des Ungehorsams oder der Empörung, sondern vielmehr eine Anfrage in Form eines Stoßgebets.“* Er fragte: *„Was soll ich nur tun?“* Mose bat den Herrn im Gebet um eine Antwort. Der Hl. Augustinus setzt fort: *„Diese Tatsache wird ersichtlich aus der Art und Weise, wie der Herr Mose antwortete. Denn Er beschuldigte Mose nicht des Unglaubens, sondern offenbarte ihm, was Er tun würde.“* Da sehen wir, dass es sich hier in der Tat um eine Bitte, ein inniges Stoßgebet handelt, das Mose aus tiefstem Herzen gesprochen hatte.

Eine weitere interessante Stelle finden wir in Exodus 6,10+11: *„Da sprach der HERR zu Mose: Geh, sag dem Pharao, dem König von Ägypten, er solle die Israeliten aus seinem Land fortziehen lassen!“* Gott gab Mose hier noch eine Chance, geheilt zu werden. Wäre er bereit gewesen, dort hinzugehen, hätte er die Worte ohne Stottern aussprechen können; er wäre geheilt worden! Aber auch diese Chance ließ Mose verstreichen. *„Mose erwiderte dem HERRN: Wenn schon die Israeliten nicht auf mich hörten, wie*

sollte mich dann der Pharao anhören, zumal ich ungeschickt im Reden bin?“ Wieder konzentrierte er sich nur auf sein Problem. Vers 13: *„So redete der HERR mit Mose und mit Aaron. Er gab ihnen den Auftrag, zu den Israeliten und zum Pharao, dem König von Ägypten, zu gehen.“* Jetzt ging also Aaron mit Mose zusammen zum Pharao. Ihr seht, Gottes Plan war es gewesen, Mose zu heilen. Mose allerdings fokussierte sich nur auf seinen Sprachfehler; anstatt zu gehorchen, führte er wieder sein Problem an. In Folge berief Gott Aaron.

Liebe Schwestern und Brüder, genauso ist es in unserem Leben. So oft möchte Gott etwas Neues für uns tun, aber wir verhindern es dadurch, dass wir negativ reden und uns nur auf unsere Fehler und Probleme konzentrieren. Anstatt Gott zu gehorchen und Ihm zu vertrauen, stellen wir immer unsere Probleme in den Vordergrund. Das ist eine Blockade. Halleluja!

Nun aber zu Ijob Kapitel 28 Vers 28: *„Zum Menschen aber sprach er: Sieh, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, das Meiden des Bösen ist Einsicht.“* Um weise zu werden, muss ich also Ehrfurcht vor dem Herrn haben; um verstehen zu können, muss ich mich vom Bösen abwenden. Manche Kommentatoren meinen, dass dies eine der wichtigsten Anleitungen in der Hl. Schrift ist. Um Weisheit zu erlangen, muss ich den Herrn ehren. Mit der Gottesfurcht beginnt die Weisheit. Um die Mysterien des Reiches Gottes in Erfahrung bringen zu können, muss ich mich vom Bösen abwenden. Wir finden dies noch in weiteren Bibelstellen, z.B. im Psalm 111,10. Im Buch der Weisheit lesen wir: *„In eine Seele, die Böses wirkt, kehrt die Weisheit nicht ein noch wohnt sie in einem Leib, der sich der Sünde hingibt.“*

Gregor I., der als Dialogist bekannt ist, auch Gregor der Große genannt, sagt: *„Die Weisheit beginnt das Herz zu durchdringen, wenn diese im Herzen die Furcht vor dem Letzten Gericht hervorbringt. Deshalb zieht das Wort Gottes in unsere Kleinheit ein, gleich einem Vater, der zu seinem kleinen Kind in ganz einfachen Worten spricht, damit dieses ihn versteht. Nachdem wir selbst nicht imstande sind, die Natur der Weisheit, ihr innerstes Wesen zu erfassen, hat Gott sich herabgelassen uns mitzuteilen, was sie in uns ist, wenn Er uns sagt: Sieh, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit. Derjenige, der diese Kraft der göttlichen Furcht wahrhaftig versteht, hält sich von allen bösen Praktiken fern und handelt gerecht. Sich vom Bösen zu entfernen, bedeutet Verständnis. So dass dann Dinge kommen können, die voll des Geistes der Prophezeiung sind, was die Worte der heiligen Geschichte selbst bezeugen.“* Soweit der Hl. Gregor.

Das Wort Gottes wird zu uns wie zu einem Kind sprechen, in einer Sprache, die wir verstehen. Eines wird uns hier klar: Wenn ich Gott ehre, Ehrfurcht vor Ihm habe, Gott liebe, dann fürchte ich mich auch davor zu sündigen. Wenn ich mich von der Sünde abwende, kann sich das Wort Gottes immer mehr in mir manifestieren. Die Weisheit gelangt so in meine Seele und meinen Verstand und ich verstehe immer mehr das Wesen und die Mysterien des Reiches Gottes und ich werde verstehen lernen, was Gottes Wille für mich in meiner aktuellen Situation ist. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum letzten Kapitel im Matthäusevangelium. Wir freuen uns, dass wir das ganze Buch Matthäus in 28 Tagen zu Ende lesen konnten. Ich gratuliere euch allen, die ihr uns getreu auf dieser Pilgerreise durch die Bibel begleitet. Halleluja!

Matthäus 28,1: *„Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.“* Hier finden wir eine wunderschöne Episode der Auferstehung. Hierzu gibt es einen beeindruckenden Kommentar von Peter Chrysologus, der als „Doktor der Predigten“ berühmt ist. Er sagt: *„Die Frauen gehen in ihrem Dienst den Aposteln*

voraus und folgen den Männern nach ihrem Geschlecht und den Jüngern nach ihrer Rangordnung. Dadurch werden die Apostel mitnichten zu den Herren über diese Frauen. Diese Frauen bringen die Form und Erscheinung von Frauen zu diesem Grabmal; alle zusammen symbolisieren die Gesamtheit der Kirchen Gottes. Die beiden Marias, jede einzelne Person. Maria, der Name der Mutter Christi spiegelt sich hier in zwei Frauen wider. Sie symbolisieren hier die Kirche, die von zwei Völkern – den Juden und den Heiden – gebildet wird. Denn der erste wird der letzte sein und der letzte wird der erste sein.“

Habt ihr den Sinn verstanden? Es geht hier um das Judentum und Christentum. Er gibt uns hier eine sehr symbolische Interpretation der beiden Marias im Hinblick auf die Maria, die Mutter Jesu und Mutter der Kirche ist. Halleluja! Vers 8+9: *„Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.“* In einer anderen Übersetzung heißt es, dass sie sich vor ihm niederwarfen und ihn anbeteten.

Wir wollen uns nun ansehen, welche Erklärung Peter Chrysologus für uns bereithält: *„Sie waren unterwegs und trafen auf den Herrn, der sie grüßte. Sie erschraaken nicht vor Ihm und Seiner Kraft, denn Er begegnete ihnen in Seiner glühenden Liebe. Er überraschte sie nicht mit Seiner Macht, sondern grüßte sie herzlich. Er band sie mit dem Bund des Bräutigams, nicht mit dem Recht des Herrschers. Er ehrte sie mit der Liebe eines Bruders. Er grüßte sie mit einem gütigen Grußwort. Einmal hatte Er zu seinen Jüngern gesagt: „Grüßt niemanden auf dem Weg.“ Weshalb war nun dieser Fremde soll schnell dabei, sie zu grüßen? Er wartete nicht darauf, bis sie Ihn erkannten. Er verlangte nicht, dass sie Ihn verstehen. Er ließ nicht zu, ausgefragt zu werden. Stattdessen grüßte er sie sofort warmherzig. Dies tat Er, da die Macht Seiner Liebe alles überwindet und alles übersteigt. Durch diese Handlung hatte Christus selbst auch die Kirche begrüßt. Er setzte Sein eigenes Herz in die Kirche ein und nahm deren Leib in Seinen auf, wie es die Apostel sagen: „Er ist das Haupt des Leibes, der Kirche.“ Dieses Grußwort zeigt offensichtlich, dass die ganze Gestalt der Kirche in diesen Frauen vertreten war. Sie bildeten den Gegensatz zu jenen Jüngern, die Christus schalt, weil sie Zweifel an der Auferstehung hatten. Er beseitigte ihre Ängste, indem er ihnen Seine Seite und die tiefen Löcher der Nägel zeigte. Er nahm das Essen und stellte damit ihren Glauben wieder her.“* Soweit die Erklärung von Peter Chrysologus.

Nun hören wir uns an, was Johannes Chrysostomus hierzu zu sagen hat: *„Sie umfassten Seine Füße. Durch Seine Berührung erhielten sie einen unwiderlegbaren Beweis und Versicherung Seiner Auferstehung. Und sie beteten Ihn an. Was sagte Er dann? „Fürchtet euch nicht!“ Wieder vertrieb Jesus ihre Ängste und schaffte Raum für den Glauben. „Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.“ Ihr seht, wie Er selbst Seinen Jüngern die Frohe Botschaft von diesen Frauen überbringen ließ. Damit ehrte Er die Frauen; wie ich so oft gesagt habe, die Frauen, das Geschlecht, das so oft verachtet wird. Durch diese Frauen brachte Er die gute Hoffnung und die Heilung für alles Erkrankte. Manche von euch tragen vielleicht den Wunsch in sich, so wie diese gläubigen Frauen zu sein. Ihr wollt vielleicht auch die Füße Jesu umfassen. Das könnt ihr auch heute noch tun. Ihr könnt nicht nur Seine Füße, sondern auch Seine Hände und sogar Sein Allerheiligstes Herz umarmen. Ihr selbst könnt auch heute diese wunderbaren Mysterien mit reinem Gewissen empfangen. Ihr könnt Ihn nicht nur in diesem Leben, sondern noch viel mehr an jenem Tag umarmen, an dem ihr Ihn in all seiner unfassbaren Herrlichkeit kommen seht, begleitet von Legionen von Engeln. Wenn ihr wie Er barmherzig seid, werdet ihr nicht nur Sein Grußwort „Seid gegrüßt“ sondern auch die anderen Worte*

Bibelreise mit P. Thomas Bobby Emprayil – Tag 28
Exodus 5 + 6/ Ijob 28/ Matthäus 28

hören: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! (Mt 25,34)“ Soweit die Predigt von Johannes Chrysostomus zum Matthäusevangelium.

Liebe Schwestern und Brüder, ich danke euch für eure Begeisterung und Beständigkeit beim Lesen und Betrachten der Hl. Schrift. Halleluja! Ich bete für euch. Wir und das Team beten alle für euch. Bald begehen wir den Festtag zu Ehren des Hl. Petrus und Hl. Paulus. Ich bete, dass wir alle durch ihre Fürsprache und deren Liebe zum Wort Gottes gestärkt werden. Wenn ihr es am 29.06. schafft, würde ich euch bitten, im 1. Petrusbrief das 1. Kapitel und im Philipperbrief ebenfalls das 1. Kapitel zu lesen. Dies wäre ein schöner Anlass zu Ehren des Festtags der beiden Heiligen. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen. Preiset den Herrn!